

Sri-Lanka 32 Monate nach dem Tsunami

Situationsbericht von Dr. Andrea Hilmer-Lossen und Dr. Hildegard Rimmler im August/September 2007

Im August 2007 besuchte ich Sri Lanka zum 7. Male nach dem Tsunami, 32 Monate nach der verheerenden Naturkatastrophe. Für Dr. Hildegard Rimmler war es der erste Aufenthalt auf der wunderschönen Insel.

Allgemeine Situation

In Sri Lanka geht es schlecht voran. Die Hilfsgelder sind zum großen Teil aufgebraucht, die Menschen sind unzufrieden mit ihrer gegenwärtigen Regierung, es herrscht eine heftige Inflation, die Preise steigen unaufhaltsam, und die geringen Lohnsteigerungen können das nicht ausgleichen. Es kommen deutlich weniger Touristen ins Land, so dass auch diese dringend benötigten Einnahmen fehlen.

Der Krieg im Norden und Osten herrscht immer noch, in Colombo, im Westen und im Süden ist es ruhig.

Jagath, unser unermüdlicher Helfer, hat sein Buch fertig geschrieben. In diesem beschreibt er seine ganzen Erlebnisse aus der Zeit des Tsunamis und danach.

Die Menschen leben existenzbedingt wieder so nahe an der Küste wie vor dem Beben. Immer wieder gibt es Tsunamiwarnungen nach heftigen Erdbeben in Indonesien für den gesamten indischen Ozean, zuletzt am 13.9.2007 um 16.00 Uhr, wir waren auch mitten drin. Die Menschen flohen mit wenigen Habseligkeiten ins Inland, ein riesiges Chaos entstand. Die Angst war unmittelbar. Nach Unfällen brach der ganze Verkehr auf der Hauptstrasse zusammen, die Handynetze und das Telefonnetz waren überlastet, es gab keine Möglichkeit zu erfahren, was genau los war. Die Menschen konnten erst nachts um 2.00 wieder zu den Häusern zurückkehren, am nächsten Tag waren alle Schulen geschlossen, die Geschäfte öffneten nicht und die Strassen waren leer.

Der Verkehr ist nach wie vor chaotisch, immer mehr Tuc-Tucs bestimmen die Geschwindigkeit auf den Hauptstrassen. Die Straßenzüge selbst sind durch sehr viele zerstörte Häuser, die nicht wieder aufgebaut wurden und die inzwischen grün überwachsen sind, gekennzeichnet. Die großen Hauptstrassen sind inzwischen besser ausgebaut.

Immer noch wird an den Häusern gebaut und geflickt. Die Häuser, die von den großen Organisationen gebaut wurden, sind inzwischen ganz fertig und sehen sehr solide aus.

Manche Siedlungen wurden aber viel zu weit im Hinterland, mitten in die Reisfelder gebaut, dort wollen und können die Fischer nicht leben. Auch die Kinder haben kilometerweite Fußwege zur Schule zu bewältigen. Wir besuchten eine Siedlung, deren einfachste Häuser zwar alle Kabel, Sicherungen und sogar Glühlampen hatten, die aber nicht an das Stromnetz angeschlossen waren.

In Weligama gibt es deswegen einige noch nicht bewohnte, aus Spendengeldern gebaute Tsunami Häuser. Diese werden jetzt an andere, nicht Tsunami-geschädigte, bedürftige Familien vergeben.



Patenkinder:

Am 9. September trafen wir unsere Patenkinder. Obwohl es den ganzen Tag über heftigst regnete, konnten wir alle Kinder begrüßen und ihnen ein Päckchen mit Stiften, Schere, Radiergummi und einem Heft überreichen. Die älteren bekamen ein Set aus Zirkel, Lineal, Schablone und Kugelschreiber.

Die Kinder und die verbliebenen Angehörigen drückten auf eine ganz aufrichtige und authentische Weise ihre Dankbarkeit aus. Für fast alle ist unsere/Ihre Unterstützung der einzige Lebensunterhalt. Vom Staat bekommen manche Familien nur ein paar wenige Lebensmittelmarken. Ohne unser/Ihr Geld wäre es diesen Kindern nicht möglich, die Schule zu besuchen, denn für den Schulbesuch sind Schuhe und Schulmaterial zwingend notwendig.

Es ist damit gewährleistet, dass es immer etwas zu essen gibt.

Die älteren Kinder (16 Jahre aufwärts) haben dadurch die Möglichkeit das Abitur zu machen. Wir bekamen Zeugnisse und Belobigungen von vielen Kindern zu sehen: wir können auf sie sehr stolz sein.

Alle Kinder bekamen wieder einen frankierten Umschlag mit der Adresse der Pateneltern mit der Aufforderung, sich zu bedanken. Bitte schreiben auch Sie einige kurze Zeilen an die Kinder zurück, wenn Sie Post hatten.

Einige der befristeten Patenschaften laufen Ende des Jahres aus. Wir hoffen sehr, dass unser Bericht dazu beiträgt, diese zu verlängern. Wir konnten uns wirklich von der großen Notwendigkeit dieser Patenschaftshilfe überzeugen. Gerne stehen wir auch persönlich für Fragen zur Verfügung:

Andrea Hilmer-Lossen: 0170 9959777, Hildegard Rimmler: 06205 101865



Projekt 'Water-Management in Sri Lanka'

Drei rotarische Clubs: Schwetzingen–Walldorf, Schwetzingen–Kurpfalz und Hockenheim haben dieses Projekt 2007 ins Leben gerufen.



Ohne Wasser kein Leben. Genau aus diesem Grund entwickelt sich Wassermangel zu einem der größten globalen Probleme unserer Zeit und betrifft Millionen von Menschen. Als unabdingbare Ressource für ein lebenswertes und gesundes Leben sollte dafür gesorgt werden, dass Wasser für jeden zugänglich ist. Die 3 Clubs haben 13000€ zusammen gelegt und mich beauftragt, in Raum Weligama Brunnen bohren zu lassen.

Obwohl Sri Lanka an sich ein sehr wasserreiches Land ist, gibt es einfach zu wenige Brunnen und Wasserleitungen in den einzelnen Städten und Dörfern. In manchen Wohngebieten sind bis zu 100 Häuser dicht an dicht gebaut: 500 Menschen leben auf engem Wohnraum zusammen, ohne eine einzige Wasserquelle in Reichweite zu haben.

Die Frauen und Mädchen dieser Dörfer müssen zu Fuß und oft kilometerweit zur nächsten Wasserstelle laufen, um für die ganze Familie Wasser nach Hause zu bringen.

Die üblichen, offenen Brunnen sind häufig verunreinigt und sind dadurch Quellen für Krankheiten. Auch trocknen die offenen Brunnen in den Trockenzeiten meist aus, dann ist die Situation noch schlimmer, aber die Tiefenbrunnen geben immer genügend Wasser. Es wird kein Motor angeschlossen, sondern nur manuell gepumpt. Die Tiefenbrunnen, das "Deepwell"-System, ist für die Gewinnung von Trinkwasser dadurch wesentlich besser geeignet. Mit Spezialmaschinen wird zwischen 40 bis 70 Meter tief in das Grundwasser gebohrt, wobei die Brunnen aufgrund ihres geschlossenen Systems gegen Verunreinigungen sicher sind.

Mit den Geldern können voraussichtlich 8-10 Brunnen gebohrt werden.

Mittlerweile sind die ersten beiden Tiefenbrunnen in Weligama fertig gestellt, wir haben noch den Einbau der Handpumpen verfolgt und das erste Wasser getrunken, es ist sehr gut! Ein Brunnen wird 50 Liter Wasser pro Minute fördern können.

Die Freude der Menschen ist unbeschreiblich!



Mit dem Bau der nächsten Brunnen wird demnächst begonnen.
Andrea Hilmer-Lossen
Hildegard Rimmler

Spendenkonto Bezirksparkasse Hockenheim
Konto Nummer 6069541
BLZ 672 500 20

Weitere Informationen unter www.rotary-hockenheim.de

Dr. med. Andrea Hilmer-Lossen, Reilingerstr. 2 68766 Hockenheim
hilmer-lossen@gmx.de